

gefeiert. Kinder nehmen daran noch nicht teil, sondern nur die konfirmierten Christen. In der Kirche werden auch die Kinder getauft und in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Das geschieht am Taufstein. Nach Sib.

160. Ein Streich der Schöppenstedter.

Die Schöppenstedter wollten einst ihre Kirche auf einen andern Platz bringen und begannen, daran mit dem Rücken zu schieben. Zum Zeichen, wie weit sie schon hingerückt wäre, legte ein Schöppenstedter seine Sacke nicht weit von der Kirche hin; die nahm aber, während sie schoben, ein Vorübergehender mit sich. Nachdem sie nun eine Weile geschoben hatten, wollten sie zusehen, wie nahe die Kirche schon der Sacke wäre, und als sie diese nicht mehr fanden, waren sie gar fröhlich; denn sie vermeinten, sie läge schon unter den Grundmauern der Kirche. Prühle.

161. Die Schildbürger und die Kuh.

1. Einmal gingen die Schildbürger, die gar ernstlich auf den allgemeinen Nutzen bedacht waren, hinaus, eine Mauer zu besuchen, die noch von einem alten Baue übrig geblieben war, ob sie nicht die Steine mit Vorteil verwenden könnten. Nun war auf der Mauer schönes, langes Gras gewachsen, das dauerte die Bauern, wenn es verloren sein sollte; deswegen hielten sie Rat, wie man es etwa benützen könnte. Die einen waren der Meinung, man sollte es abmähen; aber niemand wollte sich dem unterziehen und sich auf die hohe Mauer wagen. Andere meinten, wenn Schützen unter ihnen wären, so dürfte es das beste sein, wenn man es mit einem Pfeil herabschöffe. Endlich trat der Ortsrichter hervor und riet, man sollte das Vieh auf der Mauer weiden lassen, das würde mit dem Grase schon fertig werden; so dürfte man es weder abmähen noch abschießen. Diesem Rate neigte sich die ganze Gemeinde zu, und zur Dankagung wurde erkannt, daß des Richters Rath die erste sein sollte, welcher der gute Rath zustatten käme.